

Abschlussbericht

Schuljahr 2024/25

1 Eckdaten

Schule	Ort
Katharineum zu Lübeck	Lübeck
Name(n) Projektleiter(in)	E-Mail (persönliche Schul-Mailadresse)
K. Markmann	
Beteiligte(r) Jahrgang/Jahrgänge	Beteiligte(s) Unterrichtsfach/-fächer
11. Jahrgang	Profilseminar Geschichte
Kurs(e) und/oder Arbeitsgruppe(n)	jeweilige Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler
Klassenverband	6
Fachliche(r) Partner (Einrichtung)	
Studierende der CAU Kiel Grenzhof Schlagsdorf Denkmalschutzbehörde Lübeck	
Projekttitle	
Grenzerfahrungen - Verschwundene Orte: Bardowiek	

2 Ergebnisse des Schulprojekts

Welche Inhalte und Erkenntnisse hat sich die Lerngruppe durch das Lernen am Denkmal erarbeitet?
Die Lerngruppe erarbeitete sich Wissen über die innerdeutsche Grenze und deren konkrete Auswirkungen auf Lübeck und seine Umgebung. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in das Schicksal des geschleiften Dorfes Bardowiek und die Folgen von Zwangsumsiedlungen. Sie sammelten Erfahrungen im Umgang mit historischen Quellen, durch Archivrecherchen und Zeitzeugeninterviews, und entwickelten ein vertieftes Verständnis für den Wert von Denkmalpflege, Erinnerungskultur sowie für den Naturraum „Grünes Band“. Darüber hinaus formulierten sie eigene Forschungsfragen und setzten sich in künstlerischen Arbeiten kreativ mit der Geschichte auseinander.
Wie haben die Lernenden das Kulturerbe vor Ort erkundet? Wie wurden für sie Lehrplanthemen am Denkmal anschaulich? Wie konnten sie mit Dritten in Austausch treten/ihr Projekt präsentieren?

Die Lernenden haben das Kulturerbe vor Ort durch entdeckendes Lernen am Denkmal erkundet: Sie suchten bauliche Überreste, erforschten das geschleifte Dorf Bardowiek und erlebten das „Grüne Band“ als historischen und zugleich naturräumlichen Erinnerungsort. Lehrplanthemen aus Geschichte (deutsche Teilung, Erinnerungskultur, historische Forschung) wurden anschaulich, indem die Schülerinnen und Schüler Archive nutzten, Zeitzeugen befragten und originale Spuren der Grenze aufsuchten. Fächerverbindend kam Kunst hinzu: Die künstlerische Auseinandersetzung ermöglichte es, historische Fakten emotional und kreativ zu durchdringen und Antworten auf Erfahrungen wie Verlust, Zwang und Erinnerung zu finden, die sich sprachlich nur schwer ausdrücken lassen. Im Austausch mit Denkmalpflege, Erinnerungskultur und Zeitzeugen sowie durch die abschließende Ausstellung mit künstlerischen Interventionen präsentierten die Jugendlichen ihre Ergebnisse öffentlich und traten in Dialog mit Dritten.

Im Projekt entstandene Schülerarbeiten / „Produkte“ (z.B. Schülerführungen, Infotafeln, Lernmaterial, Ausstellung, Veranstaltung, ...)

Im Projekt entstanden vielfältige Schülerarbeiten, die sowohl dokumentarischen als auch künstlerischen Charakter haben. In erster Linie wurde ein Portfolio in Form eines Skizzenheftes geführt, in dem die Forschungsergebnisse festgehalten und erste kreative Überlegungen zeichnerisch oder malerisch erprobt wurden. Die fotografische Erkundung der Grenze und des geschleiften Dorfes Bardowiek bildete die Basis der künstlerischen Auseinandersetzung und mündete in einer Fotoausstellung in der Schule. Darüber hinaus entstanden weitere kreative Produkte, etwa ein bemalter Jutebeutel, mit dem die Projektidee auch über die Schule hinausgetragen und Gespräche mit Mitmenschen angeregt wurden. Besonders prägend war die Entwicklung der Idee „Blumen gegen das Vergessen“: Durch das Aussäen von Blumen vor Ort sowie das Anfertigen und Niederlegen von Keramikblumen erprobten die Schülerinnen und Schüler eine neue Form der Erinnerungskultur. In der Abschlusspräsentation an der Schule erhielten die Gäste Einblicke in die Skizzenhefte und kamen über die ausgestellten Kunstwerke – Fotos, Zeichnungen, Malereien und Keramiken – mit den Jugendlichen ins historisch-politische Gespräch.

3 Umsetzungsschritte und Erfahrungen

Wichtige Meilensteine waren in der Rückschau vor allem:

Wichtige Meilensteine des Projekts waren in der Rückschau vor allem die intensiven Begegnungen und Erfahrungen an den historischen Orten. Einem zentralen Moment stellte das Zeitzeugengespräch im Grenzhof Schlagsdorf dar, bei dem die Schülerinnen und Schüler persönliche Eindrücke aus der Zeit der deutschen Teilung erhielten und Geschichte unmittelbar erlebbar wurde. Ebenso prägend war der Besuch in der Denkmalschutzbehörde Lübeck, wo die Jugendlichen erfuhren, wie Erinnerungskultur und Denkmalpflege praktisch umgesetzt werden und welche Verantwortung damit verbunden ist. Die Besuche in Bardowiek selbst, beim Aufsuchen der Überreste des geschleiften Dorfes, machten die Folgen von Zwangsumsiedlungen und Grenzbau besonders eindringlich sichtbar. Den Abschluss bildete die Projektpräsentation in der Schule, bei der die Schülerinnen und Schüler ihre vielfältigen Ergebnisse einem großen Kreis von Gästen vorstellten und in den Dialog über Geschichte, Kunst und Erinnerung traten.

Inhaltliche Gliederung, z.B. durch Themen von Gruppen- oder Einzelarbeiten, ggf. Schwerpunkte in beteiligten Fächern/Kursen

1. Historische Grundlagen (Fach Geschichte)

Einführung in die Geschichte der innerdeutschen Grenze mit Fokus auf Lübeck und das geschleifte Dorf Bardowiek. Recherchen im Stadtarchiv Lübeck sowie in der Denkmalschutzbehörde zur Rolle von Denkmalpflege und Erinnerungskultur. Zeitzeugengespräch im Grenzhof Schlagsdorf zur persönlichen Dimension der Teilung und Zwangsumsiedlungen.

2. Forschendes und entdeckendes Lernen vor Ort

Besuche in Bardowiek und Erkundung der Überreste des Dorfes sowie des Kolonnenwegs und der Wachtürme. Dokumentation durch Fotografie, Skizzen und Notizen im persönlichen Skizzenheft (Portfolio). Entwicklung eigener Forschungsfragen im Spannungsfeld von Geschichte, Erinnerung und Gegenwart.

3. Künstlerische Auseinandersetzung (Fach Kunst)

Erste kreative Ansätze in Skizzenbüchern (Zeichnungen, Malereien). Fotografische Arbeiten zur Spurensuche, die in einer Ausstellung präsentiert wurden. Gestaltung weiterer künstlerischer Produkte (bemalter Jutebeutel

als Gesprächsanlass; „Blumen gegen das Vergessen“ – Guerilla-Pflanzaktionen sowie Keramikblumen als Form neuer Erinnerungskultur).

4. Präsentation und Austausch mit Dritten

Abschlussausstellung in der Schule mit Fotografien, Skizzen, Malereien und Keramiken. Einblicke in die Arbeitsprozesse durch Präsentation der Skizzenhefte. Gespräche mit Gästen aus Schule, Öffentlichkeit und Fachwelt, die Geschichte, Kunst und Erinnerungskultur miteinander verknüpfen.

So gliedert sich das Projekt in einen klaren fächerverbindenden Aufbau: **Geschichte** vermittelt Faktenwissen, Quellenarbeit und historische Kontexte, während **Kunst** die kreative Durchdringung und emotionale Verarbeitung ermöglicht. Beide Fächer ergänzen sich, um historische Dimensionen nicht nur kognitiv zu verstehen, sondern auch sinnlich und künstlerisch erfahrbar zu machen.

Realisierte Besuche oder Treffen, Aufgabenschwerpunkte und Beiträge fachlicher Partner (Führung, Workshop, Vortrag etc.)

Im Verlauf des Projekts konnten die Schülerinnen und Schüler von zahlreichen Besuchen und Begegnungen mit fachlichen Partnern profitieren, die entscheidend zum Gelingen beitrugen. Ein wichtiger Meilenstein war der Besuch im **Grenzhuis Schlagsdorf**, wo nicht nur die historischen Relikte der Grenze erkundet wurden, sondern auch ein intensives Zeitzeugengespräch stattfand. Besonders eindrucksvoll war zudem das Treffen mit **Dr. A. Wagner**, dem Leiter des Grenzinformationszentrums, der den Jugendlichen in einem Vortrag fundiertes Hintergrundwissen zur Geschichte der innerdeutschen Grenze, zu den Zwangsaussiedlungen und zur Erinnerungskultur vermittelte und sie ermutigte, eigene Forschungsfragen zu entwickeln. Darüber hinaus hielt die Studierende **B. Binding** (CAU Kiel) einen Vortrag, in dem sie ihre Forschungsergebnisse aus ihrer Bachelorarbeit zu den Zwangsaussiedlungen an der innerdeutschen Grenze vorstellte. Ihre wissenschaftliche Perspektive ergänzte die historische Arbeit der Schülerinnen und Schüler um akademische Methoden und Quellen. Eine weitere wertvolle Begegnung war das Zeitzeugengespräch mit **Frau Tobis**, die aus ihrem Leben im Sperrgebiet berichtete und so die persönliche Dimension der Geschichte unmittelbar erfahrbar machte. Auch der Besuch bei der **Denkmalschutzbehörde Lübeck** spielte eine zentrale Rolle. Hier erhielten die Jugendlichen einen Vortrag über die Funktion, Struktur und Arbeitsweise der Behörde und gewannen Einblicke, wie Denkmalpflege in Lübeck praktisch organisiert wird, welche gesetzlichen Rahmenbedingungen gelten und welche Verantwortung mit dem Schutz historischer Orte verbunden ist. Die Exkursionen nach **Bardowiek** sowie entlang des **Kolonnenwegs** mit seinen Wachtürmen machten schließlich die baulichen und landschaftlichen Überreste der Grenze sichtbar und erlebbar. Den feierlichen Abschluss bildete die **Projektpräsentation in der Schule**, bei der die Jugendlichen ihre Ergebnisse in einer Ausstellung präsentierten. Über Fotografien, Zeichnungen, Keramiken und die Einblicke in ihre Skizzenhefte kamen sie mit zahlreichen Gästen ins Gespräch und verknüpfen so historische Erkenntnisse mit kreativen Ausdrucksformen und lebendigem Austausch.

4 Bewertung des Gesamtprojekts

Ihr Resümee: Was konnten die Lernenden aus dem Denkmalprojekt mitnehmen? (ggf. mit Statements aus dem Projektteam)

Die Lernenden konnten aus dem Denkmalprojekt vielfältige Einsichten und Erfahrungen mitnehmen. Sie erhielten ein tiefgehendes Verständnis für die Geschichte der innerdeutschen Grenze und deren konkrete Auswirkungen auf Lübeck und die umliegenden Orte, insbesondere das geschleifte Dorf Bardowiek. Die Arbeit mit historischen Quellen, Archivrecherchen und Zeitzeugeninterviews vermittelte ihnen methodische Kompetenzen und die Bedeutung von sorgfältiger Dokumentation.

Darüber hinaus erlebten sie, wie Geschichte emotional und künstlerisch zugänglich gemacht werden kann: Durch Skizzen, Malereien, Fotografie, Keramikarbeiten und kreative Interventionen wie „Blumen gegen das Vergessen“ konnten sie komplexe historische Dimensionen, die sich schwer in Worte fassen lassen, sinnlich erfahrbar machen. Das fächerverbindende Arbeiten zwischen Geschichte und Kunst ermöglichte ihnen, Faktenwissen mit persönlicher, kreativer Interpretation zu verknüpfen.

Die Begegnungen mit Expert:innen, wie Dr. A. Wagner vom Grenzinformationszentrum, B. Binding, Frau Tobis als Zeitzeugin, und der Denkmalschutzbehörde Lübeck, öffneten zudem Perspektiven auf Erinnerungskultur und die Verantwortung für den Erhalt historischen Erbes.

Ein Mitglied des Projektteams formulierte es so:

"Es war beeindruckend zu sehen, wie die Jugendlichen selbstständig historische Spuren recherchierten, ihre Beobachtungen kreativ umsetzten und so eine eigene Verbindung zur Geschichte herstellten."

Ein weiteres Statement betonte:

"Die künstlerische Auseinandersetzung hat den Lernenden geholfen, historische Erfahrungen emotional nachzuvollziehen und zugleich Wege zu finden, sie für andere sichtbar zu machen."

Insgesamt nahmen die Schülerinnen und Schüler sowohl fachliches Wissen als auch kreative und soziale Kompetenzen mit – vom forschenden Erkunden über künstlerische Ausdrucksformen bis hin zum öffentlichen Präsentieren ihrer Ergebnisse und dem Austausch mit Expert:innen und der Öffentlichkeit.

5 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Einsatz der „denkmal aktiv“-Fördermittel

Siehe Abrechnung!

Einsatz weiterer Projektmittel (aus anderen Förderungen, Sachleistungen von Sponsoren, ...)

Keine weiteren Fördermittel.